

Gemeindebrief

Gemeinde Gotha

April 2022



„Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.
Matthäus 5, 4

Neupostolische Kirche
Nord- und Ostdeutschland





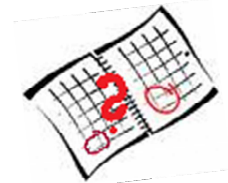
Plakat des Monats April 2022

Hier ist auch Platz für Sie
... um einmal so richtig aufzublühen,
nicht nur im Frühling.

(NAKI)

Kalender des Stammapostels

- 15.04. Genf (Schweiz)
- 17.04. Osnabrück (Deutschland)
- 24.04. Hamburg - Eppendorf (Deutschland)



Aufgrund der Corona-Pandemie können sich Abweichungen ergeben.

(NAKI)

Gottesdienste

Datum	Thema	Bibelwort
03.04.	Das Heilige Abendmahl – ein Glaubensbekenntnis	1. Korinther 11, 26
06.04.	Wohlgeruch Christi	Johannes 12, 3
10.04.	Der Einzug in Jerusalem Bibellesung:	Johannes 12, 23 Matthäus 21, 1-11
15.04.	Ein Opfer aus Liebe Bibellesung:	Johannes 15, 13.14 Matthäus 27, 31-50
17.04.	Jesus Christus ist auferstanden! Bibellesung:	Kollosser 3, 1.2 Matthäus 28, 1-8
20.04.	Begegnung mit dem Auferstandenen	Johannes 21, 3.4
24.04.	Christus, der Herr unseres Lebens	1. Petrus 3, 15
27.04.	An Glaube und Gewissheit festhalten	Hebräer 3, 14
JGD	Der Glaube macht den Unterschied	1. Korinther 1, 18

(NAKI)

Wort zum Monat

„Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.“

Die Erfahrung von Leid empfinden wir oft als ungerecht. Einige scheinen unbeschwert und locker durchs Leben zu gehen. Andere führen ein schweres Dasein und drohen unter der Last zusammenzubrechen. In anderen Bibelübersetzungen (z. B. Einheitsübersetzung) liest man: „Selig sind die Trauernden ...“ Dabei denken wir an manche Krisensituationen in unserem oder im Leben anderer Menschen, die mit Trauer und Schmerz verbunden sind.



Matthäus überliefert uns das Bibelwort „Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden“ als erste große Rede Jesu, als eine Art „Regierungserklärung“ mit bis dahin noch nie gehörten Aussagen. Er setzt Maßstäbe, die paradox erscheinen: So soll es in seinem Reich zugehen. Er hat dabei sicherlich in fassungslose Gesichter seiner Jünger geblickt. Sie können nicht glauben, dass solches auf sie zukommen wird. Jesus macht ihnen klar: Wer Anteil an meinem Leiden hat, der hat auch Anteil an meinem Sieg. In ihnen reift im Laufe der Zeit die Erkenntnis, dass ihr Herr und Meister in Wahrheit der Selige ist, von dem hier die Rede ist. Er ist derjenige, der arm ist vor Gott, der Trauernde; der, der keine Gewalt anwendet, der hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, der Frieden stiftet und der verfolgt wird. Die Seligpreisungen zeigen uns die Gestalt Jesu und bringen so sein Geheimnis zum Ausdruck, das Geheimnis des Todes und der Auferstehung, des Leidens und der Freude. Jesu sieht das Kreuz auf sich zukommen und weicht ihm nicht aus, ja er geht entschlossen darauf zu.

Jesu sieht die Not in unserer Zeit, auch unsere persönliche und wendet sich uns zu. Er hat das Leiden nicht nur getragen, sondern überwunden. Diese Seligpreisung ist eine Einladung zur Nachfolge Jesu. Sie bedeutet: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Markus 8,34). In dem Maße, wie wir diese Einladung annehmen – jeder seiner Lebenssituation entsprechend – werden auch wir Anteil an seiner Seligkeit haben. Mit ihm wird das Unmögliche möglich. Diese Worte Jesu sind ein „Ja“ zum Leben, gesprochen in göttlicher Vollmacht. Dieses Ja ermutigt alle, die Lasten zu tragen haben und unter Ungerechtigkeit leiden; ein Ja, gesprochen zu allen Benachteiligten und Unglücklichen. Wir sollen uns nach ihnen umschauen, wie Apostel Paulus mahnt: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Galater 6,2) Nächstenliebe hilft Lasten zu tragen. Was für eine heilsame Alternative zu dem, was unsere Welt heute ausmacht! Und welche grandiosen Zukunftsaussichten verheißt er uns: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21,4)

Apostel Ralph Wittich

Wiederbezug und Vorsteherwechsel in Schmiedefeld am Rennsteig

Nach 1,5 Jahren Bauzeit feierte Apostel Ralph Wittich mit den Geschwistern der Gemeinde den Gottesdienst zum Wiederbezug der neu gestalteten Kirche.

Zu diesem besonderen Anlass wählte Apostel Wittich das Wort aus 2. Chronik 6,21 - ein Auszug aus dem Gebet Salomos zur Einweihung des Tempels:

So höre nun das Flehen deines Knechts und deines Volkes Israel, mit dem sie bitten werden an dieser Stätte; höre es von der Stätte deiner Wohnung, vom Himmel her, und wenn du es hörst, wollest du gnädig sein!

Dort wo der Altar steht, begegnen sich Himmel und Erde. Hier offenbart sich Gott. Es ist der Ort der Wortverkündigung und der liturgischen Feier des Heiligen Abendmahles. An diesem Ort werden Kinder mit Wasser und dem Heiligen Geist getauft, Konfirmanden eingesegnet, Paare geben sich ihr Ja-Wort geben und erhalten den Segen Gottes. Und auch die Traurigkeit über den Tod erfährt neue Hoffnung.

So wie damals Salomo gehen wir in das Haus Gottes und bitten ihn

- um sein Wort, das uns stärkt und ermutigt, uns durch den Alltag trägt und zum Handeln antreibt
- um Heil und Erlösung, die uns insbesondere durch die Sakramente vermittelt werden
- um Vergebung unserer Sünden



- um die Wirksamkeit seines Geistes als Tröster und Ratgeber, wenn wir unsicher und orientierungslos sind
- um Gemeinschaft, die Trennendes überwindet, in der der Starke den Schwachen trägt und in deren Mitte Jesus Christus steht
- um Vermeidung von Resignation, Verbitterung und Spaltung in Krisensituationen
- um Beständigkeit in der Treue und der Gemeinschaft, um bleiben zu können im Hause des Herrn

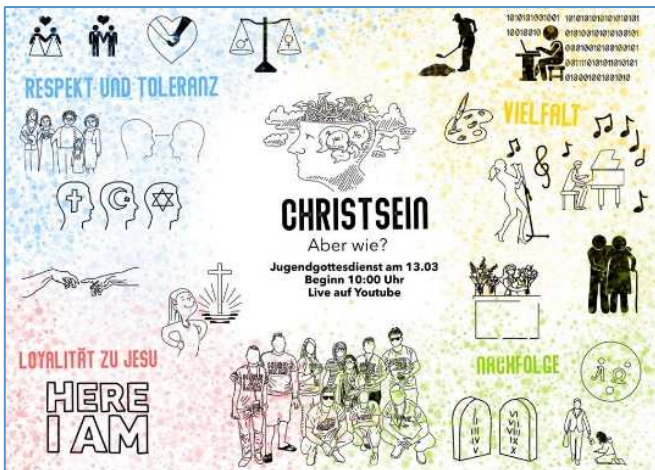
Im diesem Gottesdienst wurden alle drei Sakramente gespendet. Der kleine Noa erhielt durch den Apostel die Taufe mit Wasser und dem Heiligen Geist.

Nach 48 Jahren im aktiven Dienst, davon 35 Jahre als Gemeindevorsteher versetzte Apostel Wittich den Evangelisten Klaus Unruh in den wohlverdienten Ruhestand. Als Nachfolger beauftragte er Priester Frank Rögner mit der Leitung der Gemeinde.

Quelle: nak-nordost.de

Christsein – aber wie?

Am Sonntag, den 13.03. konnte die Jugend unseres Bezirkes nach langer pandemiebedingter Pause wieder einen Jugendgottesdienst in Präsenz erleben. Als Veranstaltungsort konnte die Kirche in Ilmenau genutzt werden. Den Gottesdienst leitete Priester Weyh nach dem Bibelwort aus Apostelgeschichte 4, 12: „Und in keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“



Die Jugendgruppe Ilmenau hatte sich bereits im Vorfeld mit dem Thema des Jugendgottesdienstes auseinandergesetzt. So entstand der Gedanke intensiv bei der Gottesdienstgestaltung mitzuwirken. Neben modernen Liedbeiträgen wurden auch Wortmeldungen in den Gottesdienst eingebunden. Diese beleuchteten das Christsein im Hin-

blick auf Respekt, Toleranz, Loyalität zu Jesu, Vielfalt und Nachfolge.

Nach der Feier des Heiligen Abendmahles wurde auf die aktuelle Situation in der Ukraine eingegangen und ein besonderes Gebet durch einen Jugendleiter gesprochen.

Ostern – Fest der Hoffnung

April 2022

Liebe Glaubensgeschwister,

bei Begegnungen und Gesprächen höre ich in den letzten Wochen oft: „Hoffentlich ...“ oder „Wir wollen nur hoffen, dass ...!“

Vor mir liegt ein Brief von meinem Schwiegervater von Ostern 1946 aus der Gefangenschaft. Hier nur ein Satz daraus: **„Verliert auch Ihr die Hoffnung nicht, dass wir uns gesund wiedersehen.“**

Hoffnung ist eine Kraft des Lebens. Es gibt eine Vielzahl von Erklärungen und Sinnsprüche zu diesem Begriff. Wir kennen den Spruch: **„Die Hoffnung stirbt zuletzt.“** Das klingt schon ein wenig nach Vertröstung. Bestimmt habe ich den Satz auch schon gesagt. Mehr aus Hilflosigkeit heraus, weil mir nichts anderes einfiel.

Hoffnung kann begleitet sein von der Sorge, dass das Erwünschte nicht eintritt. Ängste kommen auf und Hoffnungslosigkeit macht sich breit. Die Äußerung: **„Ich habe keine Hoffnung mehr“, möchte ich in der Seelsorge sehr ernst nehmen.**

„Wir aber hofften...“, so lesen wir im Lukasevangelium von den zwei Jüngern, die nach Emmaus gingen. Jesus antwortete darauf nicht flüchtig im Vorübergehen. Er nahm sich Zeit und legte ihnen dar, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. **Er hatte Mitgefühl für die Last ihrer unerfüllten Wünsche, für ihre Resignation und Verzweiflung. Nicht seine Auslegung der Schrift machte die Herzen der beiden Jünger brennend, sondern seine Liebe zu ihnen.** Selbst waren sie nicht in der Lage, sich zu ermutigen und mit ihrer Gefühlslage zurechtzukommen. **Durch die Gemeinschaft mit Jesus haben sie eine vollkommen neue Perspektive geschenkt bekommen.**

Auch heute gibt es in unseren Gemeinden entmutigte und enttäuschte Geschwister. **Das Miteinander-Reden ist ein guter Anfang. Er führt in die Gemeinschaft, wo man nicht nur redet, sondern auch seine Gefühle mitteilt und Anteil am Leben des Anderen nimmt.** Ein Thema möchte ich hier einmal erwähnen, dass nicht nur in der Bibel Raum einnimmt, sondern zu allen Zeiten zur Gemeinschaft gehört. Es ist das gemeinsame Essen. Zu bedeutungslos und unwichtig? Jesus hat oft mit den unterschiedlichsten Leuten am Tisch gegessen. Das verbindet. **Das könnt ihr bestimmt aus eigener Erfahrung bestätigen.**

Im Johannesevangelium gibt es eine Stelle, wo der Auferstandene am See von Tiberias sich den Jüngern zeigt: **„Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.“** (Johannes 21, 5)

Liebe Geschwister, die Jünger wussten damals nicht, wie es weitergehen soll. Auch wir sorgen uns. Wie gut zu wissen, dass wir nicht alleine sind.

Vertrauen wir darauf, dass wir den Weg durch die schwere Zeit nicht allein gehen müssen. **Gott ist da, hier und jetzt! Welche Hoffnung steckt in dem Satz im genannten Evangelium: „Als es aber schon Morgen war stand Jesus am Ufer.“**

Was macht unser Leben lebenswert? Glaube, Liebe, Hoffnung sind die Dinge, die wert sind zu bleiben in dieser Welt. Sie können nicht erzwungen werden.

Sie werden uns geschenkt, ohne Verdienst. Zum Leben gehören aber auch ausreichende Nahrungsmittel. Ich habe nie Hunger leiden müssen. Aber für meinen Schwiegervater blieb der einst erlittene Hunger tief eingraviert. Die Verschwendung oder gar das Wegwerfen von Lebensmitteln war für ihn undenkbar.

Ein Gedanke und eine Bitte zum Schluss. „Alles gut!“, sagen wir ja auch gern. Und dann spreche ich mit Alleinstehenden. Sie sprechen ungefärbt über ihre schwierige Situation, über ihren Alltag mit den Ungewissheiten und den viele Fragen. Sie sind allein schon dankbar darüber, einmal mit jemand reden zu können. „Komm an den Tisch. Essen ist fertig“, hören sie ganz selten. Sie sitzen alleine an ihrem Frühstücks- oder Mittagstisch. Manche kommen gut zurecht und suchen Möglichkeiten der Begegnung und sinnvollen Abwechslung. **Und andere? „Gemeinsam in Christus“** verhindert, dass wir zu sehr mit uns selbst beschäftigt sind. Das gilt auch für unsere Kirche.

Bei allem darf uns der „Osterblick“ nicht verloren gehen, der uns lebendige Hoffnung schenkt und Traurigkeit in österliche Freude verwandelt. Auferstehungshoffnung erwärmt doch die Herzen.

Mit drei Worten aus dem Osterbrief meines Schwiegervaters möchte ich schließen: „Behaltet guten Mut.“

Nun wünsche ich euch ein gesegnetes Osterfest verbunden mit herzlichen Grüßen aus Ilmenau, euer

Dieter Vögel



Termine

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Bemerkung
So	03.04.	10.00	Gottesdienst mit Pr Möller	
			Sonntagsschule mit Di Schneider	
		11.15	Religionsunterricht	
Mi	06.04.		kein Gottesdienst	
Fr	08.04.	19.00	Vorsteherbesprechung mit BÄ Schneider	NAK Gotha
So	10.04.	10.00	Palmsonntag – Gottesdienst mit BÄ Schneider	
			Sonntagsschule mit Di Schneider	
			Jugendgottesdienst	NAK Friedrichroda
		11.15	Religionsunterricht mit Schwester Möller	
Di	12.04.	19.00	Ämterbesprechung	
Mi	13.04.		kein Gottesdienst	
Fr	15.04.	10.00	Karfreitag – Gottesdienst mit Ev Schwind	
So	17.04.	10.00	Ostersonntag – Gottesdienst mit Ev Schwind	
Di	19.04.	15.00	Seniorenchor mit Hi i.R. Ludwig	NAK Ilmenau
Mi	20.04.		kein Gottesdienst	
So	24.04.	10.00	Gottesdienst mit Stammapostel Schneider	Übertragung aus Hamburg
Mi	27.04.	19.30	Gottesdienst mit BE Weyh	

Impressum

Herausgeber: Neuapostolische Kirche Nord- und Ostdeutschland - Gemeinde Gotha,
Kesselmühlenweg 2, 99867 Gotha, Tel.: 03621 - 36 91 39

Leitung: Michael Schwind | Titelfoto: Neuapostolische Kirche Gotha (N. So.)

Kontakt: gemeindebrief@nak-gotha.info Internet: www.nak-gotha.info

Auflage: 100 Stück, erscheint monatlich

Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers

©2007 - 2022 NAK Gotha